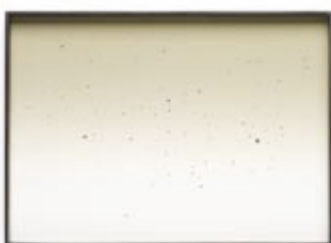




Geerten Verheus
Might, 2006
 Collage
 30 x 21 cm
 Courtesy of COMA, Berlin



Geerten Verheus
To an Extent, 2006
 Collage
 42 x 30 cm
 Courtesy of COMA, Berlin



Geerten Verheus
Diagram # 7: Empathic skills, 2007
 Collage
 29 x 38 cm
 Courtesy of COMA, Berlin

GEERTEN VERHEUS BEI COMA, BERLIN

GUTES VERHEEREN

DANIEL KLETKE

14. März 2007

Geerten Verheus, coma (Centre for Opinions in Music and Art) Berlin. Vom 6. März bis 7. April 2007

Der 1965 in Amsterdam geborene Künstler **Geerten Verheus** lebt in Berlin, wo er das Publikum seiner aktuellen Galerieausstellung mit Anagrammen aus seinem Namen begrüßt, die nahe legen, dass er die deutsche Sprache auch bis in ihre feinsten Verästelungen hinein beherrscht. Oder war da doch ein computergesteuertes Programm federführend? Ohne vermeintlichen Sinnzwang, dafür mit leicht skeptizistischem Sprachwitz, verheißt Titel gebend eine Wandarbeit von 2004 *verregnetes heu*, andere Arbeiten heißen *verhungerte see*, *steuervergehen* und *neueres vergeht*. Nach *gutes verheeren* gipfelt das Werk – variabel in seiner Größe und mit einem Kostenpunkt von 900,- Euro die günstigste Arbeit in der Offerte – in einem auch nicht eben aufmunterndem *ruhe gen everest*.

Advertising

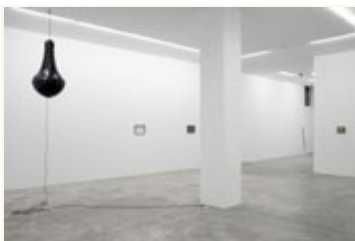
Mit dieser Auswahl aus Aperçus zum eigenen Namen ist das Feld klar umrissen, denn hier thematisiert ein Künstler der mittleren Generation mit subtilem Tiefgang die so genannten Sicherheiten, denkt smart um Ecken und kommt dann in den meist kleinen Formaten zu ungemein stimulierenden Ergebnissen, die nie banal und oft genug dekorativ – weil einfach schön – sind. Indem Verheus sich der uralten Technik des Umstellens von Buchstaben bedient, um so zu



Geerten Verheus
Behold!, 2004
Collage
23 x 17,5 cm
Courtesy of COMA, Berlin



Geerten Verheus
Installationsansicht, 2007
Courtesy of COMA, Berlin



Geerten Verheus
Installationsansicht, 2007
Courtesy of COMA, Berlin

neuen Begriffen zu gelangen, stellt er sich gleichsam in eine höchst anspruchsvolle Tradition, die ihre Wurzeln in der antiken Rhetorik hat. Und so ist *neueres vergeht* nicht nur ein zufälliges Nonsense-Produkt, sondern vermittels seines Thesencharakters der Einstieg in eine weitere Reflexionsebene; die *ruhe gen everest* hingegen ein melancholisch-romantisches Un-Sinn-Spiel.

Den Großteil der ausgestellten Arbeiten machen die Collagen aus, die zwischen 1.900,- und 4.200,- Euro kosten und alle gerahmt sind. Die Arbeit *to an extent* von 2006 (3.800,- Euro) besteht aus farbigem Zeitungspapier, das auf Pappe aufgezogen ist. Der in den Anagrammen anklingende melancholisch-romantische Topos findet darin eine Fortsetzung: Diesmal ist es das sternensäte Firmament. Wir treten näher, zoomen uns an die Arbeit heran und dürfen ernüchert zur Kenntnis nehmen: Jeder Stern ist ein Einschussloch, der gestirnte Himmel eine Quasi-Zielscheibe. Visuell verhält es sich bei *to an extent* in etwa so antiklimaktisch wie in der berühmten Rede der Großmutter an die Kinder in Büchners Theaterstück *Woyzeck*: Als das arme Kind zu den Sternen kam, waren's kleine, goldene Mücken. Wiewohl man hier nicht gleich *Star Wars* assoziieren muss, haftet auch dieser Arbeit eine eloquente Ambivalenz an, die ohne den didaktisch erhobenen Zeigefinger zum Nachdenken animiert.

Die neuesten Collagen, alle drei aus 2007, nennen sich im Präfix *diagram*, worauf eine Nummer und ein Suffix folgen. Sie kosten je 3.800,- Euro und bestehen aus auf Glas montierten Werbedruckern. Abermals gelingt Verheus eine makellose, visuell ansprechende Inszenierung, bestehend aus Abbildungen von miniaturhaften Ketten, die auf verschiedenen Ebenen angeordnet sind und so für eine Raumillusion sorgen. Die unterschiedlich gestalteten, wie aus Metall scheinenden Kettenglieder sind so arrangiert, dass sie rasch den Blick aus den dekorativen Arrangements heraus auf jede nur vorstellbare SM-Chain-Sling Konstellation jeglicher metropolitaner Subkultur lenken. Mit Botho Strauss gesprochen: „Assoziieren Sie frei.“ Titel-Zusätze wie *acquired loyalty* oder *empathic skill* führen wohl nicht rein zufällig zu Marquis de Sade und Herrn Sacher-Masoch.

Das Kettenmotiv begegnet uns in einer der drei vorgestellten Skulpturen abermals, diesmal ganz wortwörtlich. In *lengths (by and large)* von 2006, Kostenpunkt 4.500,- Euro, hängen zwei Edelholzlatten und zwei Ketten in einer Gesamtlänge von knapp vier Metern von der Decke und führen einen sorgfältig choreographierten Tanz auf: Angetrieben durch einen Elektromotor, der die Elemente hebt und senkt, Spannung und Entspannung bzw. Entladung verschafft und die Materialassemblage zu einem mal furiosen, mal als Andante zu denkenden Pas-de-Deux durch den Raum tänzeln lässt, wird die eben noch bei den Collagen evozierte Assoziationsebene zurück genommen. Hier demonstriert Geerten Verheus die physikalischen Gesetze, nach Maßgabe derer bei einem bestimmten Spannungsgrad eine Eruption einsetzt und nach der gesetzmäßigen Entladung und einer angemessenen Refraktärphase sich eine neue Spannung aufbaut... Honi soit qui mal y pense!